



Protokoll der 15. Spezialkonferenz IKP vom 6. April 2011

Ort: Sekundarschulhaus Frenke, Liestal

Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr

1. Begrüssung

Eva Heizmann, Präsidentin a.i. der Spezialkonferenz IKP begrüsst die ca. 170 anwesenden Personen.

Es sind rund 25 Entschuldigungen eingegangen. Entschuldigt ist krankheitshalber auch ein Vorstandsmitglied.

2. Teilnahmebestätigungen

Anstelle einer Präsenzliste liegen am Schluss der Konferenz Teilnahmebestätigungen auf. Die Teilnahme an der Konferenz kann als Weiterbildung verbucht werden.

3. Protokoll der 14. Spezialkonferenz IKP in Pratteln

Das Protokoll vom 10. März 2010, das im Internet abrufbar ist, wird genehmigt und verdankt. Einige Exemplare liegen beim Eingang auf. Für die heutige Konferenz sind keine Anträge eingegangen.

4. Jahresbericht

Der neue Vorstand ist mit vollzähliger Besetzung gestartet und hat sich im vergangenen Geschäftsjahr zu 12 Sitzungen getroffen.

Die Inhalte waren:

- Die räumlichen Verhältnisse für den DaZ-Unterricht, die vor allem im KG sehr unterschiedlich sind. Wir haben eine Liste mit Anforderungen an Qualität der Unterrichtsräume erstellt, die in die geplante Handreichung „Interkulturelle Pädagogik und DaZ“ einfließen werden.
- Neuausrichtung der Speziellen Förderung: Der Vorstand hat sich am Erstentwurf „Konzept integrative Schulung“ beteiligt.
- Austausch mit Arbeitsgruppe Förderunterricht und Vertreterinnen des Verbandes Lega
- Zwei Treffen mit der Lehrmittelkommission
- Austausch mit AVS: mit Frau Lanz und Frau Stöckli zum Thema Weiterbildung DaZ und FU.
- Konferenzvorbereitung

5. Aufruf zur Mitarbeit im Vorstand

Ein Mitglied verlässt den Vorstand aus gesundheitlichen Gründen. Wir suchen zur Mitarbeit ab sofort in erster Linie eine LP der Unter-, Mittel- oder Oberstufe. Auskunft erteilt gerne Frau Eva Heizmann.

6. Bericht der Delegiertenversammlung vom 2. Nov. 2010

Die Delegierte, Frau Verena Riemek, berichtet über den Vortrag von Herrn Urs Wüthrich:

- Konsequenzen der Abstimmung vom 26. Sept. 2010:
 - Strukturanpassungen in Basel-Landschaft und Basel-Stadt
 - Mehrwert durch den Beitritt und die Umsetzung von HarmoS
 - Grundsatz der integrativen Schule ohne dogmatische Züge
 - Lehrplan 21, sprachregional, mit Bildungsstandards
 - Aufwertung der Lerndiagnostik, vierkantonal, ohne Rankings
 - Zertifikat zum Abschluss der Volksschule
 - Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte
 - Weitere Massnahmen, z.B. Behebung des Mangels an ausgebildeten Lehrkräften

- Sorgfältige Planung zur Bildungsharmonisierung. Vom Landrat bewilligte Beträge:
 - 4,5 Millionen für Besitzstandswahrung von Sekundarlehrkräften
 - 10 Millionen für die Weiterbildung der Lehrkräfte
 - 14 Millionen für die Ausarbeitung des Lehrplans 21
 - 12 Millionen für das Projekt Passepartout (geht um Sprachenkonzept)
- Umsetzung mit Lehrkräften und AKK

In der Delegiertenversammlung wurde u.a. auch ein durch Renato Angst, Präsident der PLK, gestellter Antrag der Primarschule Reinach behandelt:

- Erhöhung des Notendurchschnitts bei der Übertrittsprüfung in die Sekundarschule von 4,25 auf 4,50 fürs Niveau E und von 5,0 auf 5,25 fürs Niveau P

Der Antrag wurde angenommen und das Anliegen beim AVS vorgebracht.

Ausblick: Gemeinsame Delegiertenversammlung KSO-KSF-IKP am 14. April 2011

Thema: Integration-Förderplanung-Lehrmittel

Hinweis: siehe Homepage www.akkbl.ch

7. Austauschtreffen

Unterbaselbiet:

Unsere Delegierte, Frau Johanna Maetzke, berichtet über das Austauschtreffen. Sie ermutigt, an den Treffen teilzunehmen, um basisnah austauschen zu können. Die Treffen können als Weiterbildung verbucht werden.

Nächstes Treffen: Mittwoch, 14. Sept. 2011, 14.00-17.00h, Schulhaus Loog in 4142 Münchenstein.
Das Thema wird auf der Einladung bekannt gegeben.

Oberbaselbiet:

Vorstandsmitglied Esther Panier berichtet vom Austauschtreffen Oberbaselbiet.

Es fand am 28. April 2010 in Sissach statt. Die 3 Schwerpunktthemen waren:

- Vorstand IKP, der zu diesem Zeitpunkt noch vier Personen suchte
- Austausch über verschiedene Sprachstanderhebungen
- Frau Stebler und Frau Sieber vom Roten Kreuz Baselland informierten über ihr vielseitiges Angebot. Interessant waren die zum Teil neuen familienbegleitenden Projekte für Migrationseltern. Für Interessierte liegen Unterlagen und Prospekte des Roten Kreuzes BL zum Mitnehmen auf.

Nächstes Treffen: Mittwoch, 11. Mai 2011, 14.00-16.30h, Schulhaus Egg in Frenkendorf.
Thema: Lieder im DaZ-Unterricht

Oberstufe (NEU!):

Erstes Treffen: Mittwoch, 13. April, 16.00-17.30h, Birsspark 2, 4127 Birsfelden (Zi. von Dorly Häsler).

Organisatorinnen: Dorly Häsler und Gaby Schuldt. Thema: Erzähllust fördern - aber wie? Bildergeschichten, Wortfelder, Satzanfänge.

Einen ganz grossen Dank an alle Organisatorinnen der Austauschtreffen!

8. Bericht von Ursula Lanz (AVS Bereich Unterstützung, zuständig für IKP)

• Weiterbildungsangebote

Im Bereich der Heilpädagogik gibt es vier Ausbildungsbereiche, welche zur Anerkennung klaren Vorgaben der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) unterliegen. Dazu gehören die folgenden Bereiche:

- Heilpädagogische Früherziehung:
- Schulische Heilpädagogik
- Psychomotorik
- Logopädie

Der FU (Förderunterricht) ist in der schulischen Heilpädagogik integriert und deshalb von der EDK nicht definiert.

Modulare Zertifikatslehrgänge, Zweit- oder Erweiterungsstudien werden von der PH FHNW (Pädagogische Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz) angeboten. Diese sind nicht BL spezifisch.

- **DaZ und IKP**

Der bewährte, seit Jahren vom FEBL angebotene Jahreskurs DaZ/IKP wird im kommenden Sommer 2011 nicht angeboten, und zwar aus personellen Gründen.

Es gibt einen Zertifikatslehrgang an der PH FHNW, der sich an den Empfehlungen der EDK sowie am Bedarf der 4 Trägerkantone orientiert. Das nächste Angebot startet im September 2011 und dauert bis Januar 2013. Es umfasst 450 Stunden und ergibt 15 CP (Credit points).

Kosten: CHF 5'000.- plus Spesen.

BL ist in Verhandlung zur Anrechnung des Jahreskurses DaZ/IKP an die Weiterbildung des Zertifikatskurses.

- **Lehrmittel**

Die Strukturen und Abläufe sind geklärt: Für neue Lehrmittel muss über den Vorstand an das AVS oder an die Lehrmittelkommission einen Antrag zur Aufnahme in die Lehrmittelliste der SBMV gestellt werden. (Ganz neu ist das Lehrmittel Hoppla 2).

Die Kriterien sind definiert. Orientiert wird an den Definitionen, an den Begriffen des Referenzrahmens des europäischen Sprachenportfolios.

- **Sims**

Sims: Sprachförderung in mehrsprachigen Schulen

Die Sprachfähigkeit gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten, die wir im täglichen Leben brauchen. Sie ist eine Schlüsselkompetenz; ihrem Aus- und Aufbau muss grosse Beachtung gegeben werden.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden Lösungen vor allem auf der Ebene von Förderlektionen entwickelt. Nun zeichnet sich deutlich ab, dass Schulerfolg massgeblich durch die Arbeit im Unterricht beeinflusst wird. Es gilt also, Ansätze und Verfahren zu entwickeln, mit denen gleichzeitig schulische Inhalte vermittelt, sowie Sprachkompetenzen gezielt in allen Fächern umgesetzt werden können. Dies ist der Ansatz von Sims:

- nachhaltige Unterrichtsentwicklung
- Sprachförderung in allen Fächern und Schulstunden
- Sprachförderung für alle Kinder
- gemeinsam statt alleine

Die Kompetenzen der DaZ-Lehrpersonen sind tragende Elemente in der Umsetzung dieses Prozesses.

Das inzwischen abgeschlossene Sims-Projekt wird folgendermassen nachhaltig verankert:

- 4 Schulen im Kanton BL arbeiten als ganze Schule in dieser Grundhaltung weiter
- Interessierte Schulen können weiterhin über SCHIWE Weiterbildung anfordern und durchführen
- ein Handbuch Sims wird erstellt
- Tagung in BL zu Schulerfolg und Chancengerechtigkeit
- Jährliche Sims-Tagung in Zürich

-> Siehe Homepage: www.netzwerk-sims.ch oder www.educanet2.ch (Zugang für Mitglieder)

- **Sprachstandsinstrumentarium**

Die interkantonale Zusammenarbeit wurde vor einem Jahr abgebrochen. Der hohen Komplexität wegen führte es nicht zu einem einsatzreifen Produkt. Der Bedarf ist weiterhin unbestritten. Die Partnerkantone übertrugen ZH die Federführung bei der Ausarbeitung eines neuen Produkts.

Parallel dazu wird ein Instrumentarium mit dem Namen „guter Start in die Schulzeit“ entwickelt; dies zur Erhebung des sprachlichen und auch des allgemeinen Entwicklungsstandes von Kindern deutscher und nichtdeutscher Erstsprache auf der Kindergarten-Stufe. Die beiden Produkte ergänzen sich und werden in allen interessierten Deutschschweizer Kantonen zugänglich und erwerbbar sein.

Das KG-Produkt steht voraussichtlich ab SJ 2012/13 zur Verfügung, dasjenige der Primar voraussichtlich ab SJ 2013.

Das AVS BL wird den Erwerb der Produkte prüfen und eine Einführung dazu planen.

- **Handreichungen IKP/DaZ**

Als Ersatz für den Ordner „Manual IKP“ wird von der Abteilung Unterstützung des AVS eine neue Handreichung erstellt. Sie hält die strategische Ausrichtung der BKSD in den Bereichen Integration und Sprachbildung fest und stellt den Schulen Unterstützung für die Umsetzung zur Verfügung.

9. Wahlen

Maya Leuthardt, Vorstandsmitglied von Dez. 2008 bis April 2010, wird verabschiedet. Die Präsidentin verdankt ihren grossen Einsatz.

Als Stimmzählerinnen stellen sich Catherine Feigenwinter und Monika Lüthi zur Verfügung, während sich Ottilia Häberli bereit erklärt, die Rolle der Tagespräsidentin zu übernehmen. Alle werden ohne Gegenstimmen gewählt.

Ottilia Häberli dankt Eva Heizmann für ihren riesigen Einsatz und sie weist darauf hin, dass letztes Jahr der Vorstand dank ihres Ausharrens als Präsidentin weiterhin, d.h. in allerletzter Minute, zustande kam.

Die Kandidatinnen des Vorstandes stellen sich vor. Eva Heizmann stellt sich ein weiteres Jahr als Präsidentin zur Verfügung. An der nächsten Konferenz wird sie nach 9 Jahren Vorstandsarbeit zurücktreten.

Alle Kandidatinnen werden gemeinsam und ohne Gegenstimmen gewählt.

Die Präsidentin bedankt sich für das Vertrauen und ermutigt zur Vorstandsarbeit. Jedermann ist herzlich eingeladen zu einem Schnupperbesuch. Email-Adresse: mheizmann@vtxmail.ch

10. Tanzgruppe, tamilisches Buffet

Vor der Pause kommen wir in den Genuss einer Darbietung von zwei tamilischen Kindertanzgruppen aus Liestal, die von einem Jungen mit Trommelrhythmen begleitet werden. Die Leitung hat Frau Bavani Sritharan, die mit ihrem Gesang begleitet.

Das Publikum bedankt sich mit kräftigem Applaus.

Tamilisches Buffet:

Während der Pause dürfen wir uns an einem äusserst reichhaltigen, farbigen tamilischen Buffet bedienen und salzige oder süsse Snacks kosten. 9 tamilische Frauen hatten all die Köstlichkeiten zubereitet und beschriftet. Es liegen auch einige Rezepte auf. Für Fragen ist eine der tamilischen Köchinnen anwesend.

Dank des schönen Frühlingswetters können sich die KonferenzteilnehmerInnen draussen an der warmen Sonne unterhalten und austauschen.

11. Referat: Kulturvermittlung an der Schule

Die Referentinnen sind: Frau Vasanthini Sivagnanam, Kulturelle Vermittlerin
Frau Sivomiya Chandrasenan, Kulturelle Vermittlerin/Übersetzerin
Frau Regula Meschberger, Schulleitung Birsfelden

Als Einstieg in das Thema stellt uns Frau Meschberger ihr erfolgreiches Projekt „Kulturvermittlung an den Birsfelder Schulen“ mit dem Ziel der gegenseitigen Verständigung innerhalb der Kulturen vor.

Frau Sivomiya Chandrasenan referiert zum Thema „Tamilen in der Schweiz“. Sie gibt uns mit ihrem gut verständlichen und mit Beispielen veranschaulichten Referat einen interessanten Einblick in die tamilische Kultur. Aus den verteilten Handzetteln sind die Schwerpunkte des Referats ersichtlich:

1. Warum leben Tamilen in der Schweiz?

- Bürgerkrieg in Sri Lanka
- Diskriminierung
- Flüchtlinge seit 1983
- ca. 40'000 Tamilen leben in der Schweiz, davon sind etwa 10% eingebürgert

2. Erziehungsgrundpfeiler. Welche Werte werden dem tamilischen Kind vermittelt?

- In Sri Lanka ist Erziehung Sache der Mutter. In der CH sind beide Elternteile für die Erziehung zuständig
- Der Vater ist der Verantwortliche, der Beschützer für das Kind
- Die Mutter ist die erste Bezugsperson für das Kind
- Konfrontation zwischen eigenen Werten und jenen in der Schweiz
- Bildung und gutes Benehmen ist das Wichtigste, Wunsch und Ziel ist das Gymnasium
- Traditioneller Tanz mehrheitlich Mädchen
- Kulturmusik
- Wert auf Disziplin, Ordnung und Sauberkeit

- 3. Die tamilische Familie: Stellung von Mann und Frau**
 - Der Vater ist das Oberhaupt. Die Mutter ist die rechte Hand, die Ratgeberin der Familie
- 4. Unterstützung der Kinder**
 - Die Eltern geben ihr Bestes im Bereich Bildung.
 - Bedürfnisse/Wünsche der Kinder sind wichtig
- 5. Erwartung / Druck der Eltern**
 - Sicherer Aufenthaltstatus
 - Sichere Anstellung; über 90% der hier lebenden Menschen unterstützen ihre Angehörigen, ihre Familien in Sri Lanka. In Sri Lanka haben sie keine Sozialleistungen.
 - Ansehen/guter Ruf der Familie
 - Gesunde Kinder; ein „behindertes“ Kind kann ein riesiges Problem sein
 - Bild der intakten Familie
- 6. Konfliktlösung / körperliche Gewalt**
 - Grossfamilien bieten gegenseitige Unterstützung
 - Man löst die Probleme innerhalb der Familie
 - Ungenügend Kenntnisse über Beratungsstellen
 - Alkohol
 - Kriegserlebnisse
 - Gewalt an Frau und Kindern
 - Trennung oder Scheidung
- 7. Private Ausbildung der Kinder**
 - Unterricht in der Muttersprache
 - HSK Schulen
 - Kurse in traditionellem Tanz / in der klassischen Musik
- 8. Einfluss der Religion**
 - Hinduismus, Tamilen sind vom Kastensystem her geprägt
 - Wichtige Rolle im Alltag
 - Weg zum vollkommen glücklich sein
 - Aberglaube
 - Bräuche
 - Feiertage (am 14. Januar ist Erntedankfest, am 14. April ist tamilisches Neujahr)
- 9. Sprache**
 - 247 Buchstaben
 - Mutter, Vater, Lehrer und Gott (Matha, Pitha, Guru und Theivam) – wichtige Persönlichkeiten im Leben
- 10. Warum ist Vermittlung nötig?**
 - Missverständnisse, Zeitverlust vermeiden
 - Erleichterung für Eltern und Lehrpersonen
 - Tamilische Eltern können ihre Anliegen / Probleme besser äussern, Empfehlung: Gespräch mit tamilischen Eltern suchen
 - Kulturelle Gepflogenheiten können erklärt werden.
 - Hinweis von Frau Meschberger: Kulturvermittler zu kleinen Pensen angestellt sind Gold wert.

Nach dem Beantworten der Fragen aus dem Publikum schliesst die Präsidentin mit einem Dank an die Referentinnen und an alle, die zum guten Gelingen der Konferenz beigetragen haben.

Die 16. Spezialkonferenz IKP findet am **21. März 2012** statt.

Bubendorf, den 2. Mai 2011

Für das Protokoll: Claire Brun